

**Margarete Mitscherlich**, 94. Die Suche nach Wahrheit habe sie angetrieben, sagte sie, das Wichtige sei dabei tatsächlich die Suche. Da halte sie es mit Goethes Faust II: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Um Erlösung ging es letztlich bei ihrer Arbeit. Margarete Mitscherlich war eine der bedeutendsten Psychoanalytikerinnen Deutschlands. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sie, gemeinsam mit ihrem Mann und Kollegen Alexander, entscheidende Impulse gegeben, die Psychoanalyse in Wissenschaft und Praxis wieder aufzubauen. Die Mitscherlichs hatten nicht nur den Einzelnen im Blick und dessen Befreiung von eingelernten, schädlichen Prägungen – ihnen ging es um die gesamte Gesellschaft, um die deutsche vor allem. In dem Buch „Die Unfähigkeit zu trauern“ (1967), das zur Schlüssellektüre der revoltierenden Studenten wurde und bis heute aufgelegt wird, analysierten die beiden, wie die



GABY GERSTER / LANP

Deutschen in der Nachkriegszeit ihre Schuld an den NS-Verbrechen abwehrten. Margarete Mitscherlich verstand sich als Feministin. Sie forderte Männer wie Frauen auf, sich über Rollenmuster klarzuwerden und sie zu überdenken. Die Tochter eines dänischen Arztes und einer deutschen Lehrerin betonte, dass die zwei Kulturen ihr dazu verholfen hätten, gesellschaftliche Phänomene aus der Distanz zu betrachten. Margarete Mitscherlich starb am 12. Juni in Frankfurt am Main.

**Ghassan Tueni**, 86. Der Herausgeber und Chefredakteur der libanesischen Tageszeitung „Al-Nahar“ beeinflusste die Medienlandschaft der Zedernrepublik und der arabischen Welt nachhaltiger als zahlreiche Politiker. Die Aufdeckung der Machenschaften religiös motivierter Machtgruppen und die Bloßstellung skandalöser Auslandsverbindungen skrupelloser Milizenchefs und korrupter Politiker brachten dem griechisch-orthodoxen Publizisten den Nimbus eines „Augstein der Arabischen Welt“ ein. Als Uno-Botschafter des Libanon, Sprecher des Parlaments und Vizepremier wirkte er maßgeblich an der Beendigung des Bürgerkriegs mit. Ghassan Tueni starb am 8. Juni in Beirut.

**Elinor Ostrom**, 78. Geld langweile sie, gab die Umweltökonomin zu – den Wirtschaftsnobelpreis erhielt die US-amerikanische Querdenkerin 2009 trotzdem. Mit ihrer Forschung zur Nutzung von Res-



STEVE C. MITCHELL / DPA

ourcen stellte sie das Denken von Wirtschaftsbossen und Politikern in Frage, indem sie zeigte, wie soziale Gemeinschaften natürliche Güter wie Wälder, Wiesen oder Wasser nach ihren eigenen Regeln sinnvoll und nachhaltig nutzen. Selbst mit dem Ruhm blieb sich die bislang einzige weibliche Wirtschaftsnobelpreisträgerin treu. Sie spendete das Preisgeld und lehrte weiter an dem mit ihrem Mann gegründeten Workshop an der Indiana University, einem weltweit angesehenem Zentrum für Allmendestudien. Elinor Ostrom starb am 12. Juni in Bloomington, Indiana.

**Roger Garaudy**, 98. Als kritischer Marxist, der früh mit dem Stalinismus brach und den französischen Kommunismus mit einem christlich geprägten Humanismus zu versöhnen trachtete, erlangte der in Marseille geborene Philosoph hohes Ansehen unter Intellektuellen der bewegten sechziger Jahre. Nach seinem Ausschluss aus der KPF 1970 wandelte sich der Widerständler gegen die Nazi-Besatzer zu einem engagierten Katholiken, bevor er in einer überraschenden Wende 1982 zum Islam konvertierte. Es war der Beginn eines dritten Lebensabschnitts, der ihn zu einem militanten Antizionisten und prominenten Holocaust-Leugner machte. Geächtet daheim, geehrt von radikalen Kräften in der islamischen Welt, starb Roger Garaudy am 13. Juni bei Paris.

**Teófilo Stevenson**, 60. In der glorreichen Zeit des Schwergewichtboxens stand der Kubaner im Ring, fast zwei Meter groß,



IMAGO

geschmeidig, mit einer Wucht in der rechten Faust, die ihresgleichen suchte. Obwohl er mit Millionenangeboten überhäuft wurde, blieb er als Boxamateur seiner sozialistischen Heimat treu, anstatt sich auf das Abenteuer als Profi einzulassen. Als er 1988 zurücktrat, hatte er 302 Kämpfe gewonnen, drei olympische Goldmedaillen und ebenso viele Weltmeistertitel. Teófilo Stevenson starb am 11. Juni in Havanna nach einem Herzinfarkt.